

PRÜFUNG FÜR DAS GERMANISTIK-GRUNDSTUDIUM

基础阶段德语考试模拟试题

主 编 魏育青 李崇艺 副主编 刘 静 陈 慧

同济大学出版社

Tongji-Universitätsverlag

基础阶段德语考试模拟试题

PRÜFUNG FÜR DAS GERMANISTIK-GRUNDSTUDIUM

主 编 魏育青 李崇艺

副主编 刘 静 陈 慧

同济大学出版社

Tongji-Universitätsverlag

图书在版编目(CIP)数据

基础阶段德语考试模拟试题/魏育青等编著.

—上海:同济大学出版社,2001.4

ISBN 7-5608-2246-0

I. 基… II. 魏… III. 德语-高等学校-试题 IV. H33-44

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2001)第 88832 号

基础阶段德语考试模拟试题

作者 主编 魏育青 李崇艺
副主编 刘静 陈慧
责任编辑 吴凤萍 责任校对 郁峰 装帧设计 潘向葵

出版 同济大学出版社
发行 (上海四平路 1239 号 邮编 200092 电话 021-65985622)
经销 全国各地新华书店
印刷 同济大学印刷厂
开本 787mm × 1092mm 1/16
印张 15.75
字数 396800
版次 2001 年 4 月第 1 版 2001 年 4 月第 1 次印刷
书号 ISBN 7-5608-2246-0/H·291
定价 22.00 元

本书若有印装质量问题,请向本社发行部调换

前 言

自 20 世纪 80 年代起,原国家教委高教一司就着手抓高校外语教学大纲的建设。1992 年《高等学校德语专业基础阶段教学大纲》正式出版,1997 年又出版了《高等学校德语专业基础阶段考试大纲》。至此,我国高校德语专业教学和测试有了纲领性的文件。与此同时,从 20 世纪 80 年代末 90 年代初至今,几乎每年都组织进行全国范围的高校德语专业基础阶段统一测试。这一切对我国德语专业教学的规范化和提高我国德语专业教学的教学质量起到了积极的推动作用。

然而,要更好地贯彻这两个大纲,还有大量工作要做。我们抱着更好地贯彻执行教学大纲的想法,按照上述这两个大纲的要求,汇编了这本模拟试题集,以帮助学生明确学习要点、难点,针对自己的薄弱环节,更有效地学习,为高年级全面发展各项语言技能打下扎实的基础。

本书听写 (Diktat)、专项词汇表 (Wortliste) 部分由陈慧编写;听力理解 (Hörverstehen) 部分由李崇艺编写;阅读理解 (Leseverstehen)、书面表达 (Schriftlicher Ausdruck) 部分由魏育青编写;词句篇 (Wort-Satz-Text) 部分由刘静编写。全书由李崇艺统稿,魏育青审阅。

由于德语语种在这一层面上的试题集国内较少,我们在此作一点探索,以期抛砖引玉。限于水平,书中不当之处,敬请读者批评指正。

编 者

2001 年 2 月于上海

目 录

Aufgaben 1	(1)
Aufgaben 2	(12)
Aufgaben 3	(24)
Aufgaben 4	(34)
Aufgaben 5	(44)
Aufgaben 6	(55)
Aufgaben 7	(67)
Aufgaben 8	(77)
Aufgaben 9	(88)
Aufgaben 10	(99)
Aufgaben 11	(110)
Aufgaben 12	(121)
Aufgaben 13	(132)
Aufgaben 14	(143)
Aufgaben 15	(154)
Diktat	(165)
Hörtexte	(172)
Lösungen	(205)
Wortliste	(224)
Quelle	(243)

Aufgaben 1

I . Diktat (10%)

(15 Minuten)

Sie hören den Text dreimal. Zuerst hören Sie sich den ganzen Text einmal an. Dann schreiben Sie den Text Satz für Satz (Antwortbogen I). Die längeren Sätze werden in Teilen gelesen. Zuletzt hören Sie den ganzen Text noch einmal. Nun fangen wir an!

II . Hörverstehen (20%)

(20 Minuten)

Teil 1 : Alltagssituationen

Sie hören im folgenden Sätze oder Dialoge **nur einmal**. Markieren Sie die Lösung auf dem Antwortbogen II . Jetzt fangen Sie an!

- | | | |
|---------------------------|------------------------|-----------------------------|
| 1. a. Bei der Firma Sauer | b. Im Sekretariat | c. In der Personalabteilung |
| 2. a. Ein Taxi | b. Ein Fax | c. Einen Text |
| 3. a. In einem Reisebüro | b. In einem Restaurant | c. In einem Hotel |
| 4. a. 16 Mark | b. 6 Mark | c. 10 Mark |
| 5. a. Fernsehen | b. Pop-Musik hören | c. Musik machen |
| 6. a. Laufen | b. Rauchen | c. Rufen |

Teil 2

Nun hören Sie vier kurze Texte. Jeden Text hören Sie zuerst einmal, dann lesen Sie die Aufgaben und danach hören Sie ihn noch einmal. Markieren Sie die Lösung auf dem Antwortbogen II (a = richtig, b = falsch).

Text A

7. Hiddensee ist eine ruhige See.
8. Hiddensee ist ein Naturschutzgebiet.
9. Dort gibt es Autoindustrie.

Text B

10. Jeden Morgen wollen viele Deutsche gern ausschlafen.
11. Mehr als zwei Drittel Frauen in Deutschland schlafen nachts schlecht.
12. Man muss zuerst die Ursachen für die Schlafstörungen kennen.
13. Wenn man zu dick ist, kann es den Schlaf stören.

Text C

14. Herr Kaleschke ist der Chef der Firma Markmann & Co.
15. Herr Kaleschke kann heute nicht kommen, weil er krank ist.
16. Herr Kaleschke ist sicher, dass er morgen wieder arbeiten kann.

Text D

17. Der Sprecher ist Kellner in einem Restaurant.
18. Die Leute waren mit ihrem eigenen Auto gekommen.
19. Der Sprecher hatte schon mehrere schlimme Unfälle gehabt.
20. Als Kellner arbeitet der Sprecher schon viele Jahre in dieser Stadt.

III . Leseverstehen (20%)

(40 Minuten)

Text A

Wer Deutsch als Fremdsprache lernt, kann sein blaues Wunder erleben. Spätestens bei seinem ersten Deutschland-Besuch, zum Beispiel in einer Münchner Bäckerei. Der Wunsch „Zwei Brötchen, bitte!“ dürfte dort auf Unverständnis stoßen. Hat die Verkäuferin einen guten Tag, wird sie auf besagtes(提到的) Backwerk zeigen und fragen: „Möchten Sie vielleicht zwei Semmeln?“ Mit einer gewissen Selbstverständlichkeit gehen Lernende davon aus, dass zwischen Rostock und Berchtesgaden die Wörter der deutschen Sprache gleichermaßen gebraucht und verstanden werden. Im Großen und Ganzen trifft dies auch zu. Hört der Reisende jedoch genauer hin, stellt sich nicht selten auch Unverständliches ein. Da mutiert (突变) die „Semmel“ in Hamburg zum Rundstück, in Weimar zum Weck oder in Berlin zur Schrippe. „Das Leben der Wörter spiegelt das Leben der Menschen, ihr Denken, Meinen, Hoffen und Urteilen wider“, resümiert(总结) Autor Ulrich Knoop in seinem „Wörterbuch deutscher Dialekte“. Dort kann der Leser, so der Professor für germanistische Philologie der Universität Freiburg weiter, „die Vorbereitung und die Vielfältigkeit von Dialektwörtern in ganz Deutschland betrachten“.

21. „Blaues Wunder“ bedeutet hier sehr wahrscheinlich
 - a. Reise mit dem Flugzeug nach Deutschland.
 - b. Spezialitäten in München.
 - c. etwas Unerwartetes oder Unverständliches.
 - d. etwas Leckeres.
22. Was wird im Text nicht erwähnt?
 - a. „Brötchen“ heißt „Rundstück“ in Hamburg.
 - b. „Brötchen“ heißt „Weck“ in Weimar.

- c. „Brötchen“ heißt „Semmel“ in Rostock.
- d. „Brötchen“ heißt „Schrippe“ in Berlin.

23. Was steht nicht im Text?

- a. Ulrich Knoop ist der Verfasser des „Wörterbuchs deutscher Dialekte“.
- b. Ulrich Knoop ist ein Leser, der sich für „die Verbereitung und die Vielfältigkeit von Dialektwörtern in ganz Deutschland“ interessiert.
- c. Ulrich Knoop ist ein Universitätsprofessor.
- d. Ulrich Knoop ist ein deutscher Philologe.

24. In diesem Text geht es um

- a. das Brot in Deutschland.
- b. die Bedienung der deutschen Bäckerei.
- c. deutsche Dialektwörter.
- d. Tourismus in Deutschland.

Text B

Die Korken können knallen: Durch die Fusion der traditionsreichen regionalen Sektkellerei Schloß Wachenheim mit der Sektkellerei Faber, Trier, entsteht die größte Sektkellerei der Erde mit einem Absatz von etwa 100 Millionen Flaschen und einem Umsatz von rund 400 Millionen Mark. Die 1950 gegründete Sektkellerei Faber trägt dazu 88 Millionen Flaschen bei. Das neue Unternehmen beschäftigt 215 Mitarbeiter, das Sortiment umfasst nun alle Preisklassen vom Konsumsekt bis zum Premiumsegment und hält über 20 Prozent Marktanteil in Deutschland. Absoluter Star im Angebot ist „Faber Krönung“. Dieser Sekt ist mit jährlich fast 40 Millionen verkauften Flaschen der meistverkaufte in Deutschland. Die Aktien der neuen Gesellschaft werden an der Stuttgarter Börse notiert(在交易所挂牌的). Der verschafft dem Unternehmen Spielraum für Akquisitionen(招揽顾客), sagte Vorstand Helmut Henseler. Der Sektkonsum in Deutschland lag 1996 mit 4,6 Liter pro Kopf übrigens am unteren Ende der Getränke skala. Ganz vorn: Bohnenkaffee, Bier, Wasser, Erfrischungsgetränke und Milch.

25. Was ist richtig?

- a. Die Sektkellerei Schloss Wachenheim hat nun mit der Sektkellerei Faber nichts mehr zu tun.
- b. Aus der Sektkellerei Schloss Wachenheim und der Sektkellerei Faber ist jetzt eine neue Firma geworden.
- c. Durch die Zusammenschließung der Sektkellerei Schloss Wachenheim und der Sektkellerei Faber hat man nun in Deutschland die zweitgrößte Sektkellerei der Welt.
- d. Auf der Grundlage der Sektkellerei Schloss Wachenheim und der Sektkellerei Faber

wurde 1950 ein neues Unternehmen gegründet.

26. Was ist nicht richtig?

- a. Bei der neu gegründeten Firma sind 215 Menschen eingestellt.
- b. „Faber Krönung“ verkauft sich leider nicht sehr gut.
- c. Das Warenangebot des Unternehmens ist groß.
- d. Der Anteil des neuen Unternehmens an der Gesamtmenge des auf den deutschen Markt gebrachten Produktes ist mehr als 20 Prozent.

27. In Deutschland wurde 1996

- a. mehr Sekt als Bier verbraucht.
- b. mehr Wasser als Sekt getrunken.
- c. mehr Sekt als Erfrischungsgetränke konsumiert.
- d. zuerst mehr Bohnenkaffee, Bier, Wasser, Erfrischungsgetränke, Milch, aber dann mehr Sekt konsumiert.

Text C

Das Nachrichtenmagazin „Focus“ hat die einzelnen Fakultäten in einer großen Studie bundesweit untersucht. Herausragend schnitten dabei zum Beispiel in Humanmedizin München und Heidelberg ab, in Wirtschaftswissenschaften Köln und Mannheim, in Maschinenbau die TH Darmstadt, in Elektrotechnik die TH Aachen und in Germanistik die Universitäten in Bielefeld und Konstanz. „Nach wie vor haben Forschung und Lehre ein hohes Niveau, doch die lange Studiendauer sowie administrative und sprachliche Hürden sind für Ausländer oft ein Hinderungsgrund, in Deutschland zu studieren“, sagte Professor Theodor Berchem, Präsident des DAAD. Zwar zählt Deutschland nach den USA und Frankreich noch immer die meisten ausländischen Studenten. Von den insgesamt 140,000 Kommilitonen mit fremdem Pass gelten aber nur 80,000 als „echte“ Ausländer. Der große Rest von 60,000 sind sogenannte „Bildungsinländer“. Das bedeutet, sie haben ihr Abitur an einer deutschen Schule abgelegt, besitzen aber keinen deutschen Pass. Oft kommen sie aus der „zweiten Generation“ von Gastarbeiterfamilien.

28. Nach der „Focus“-Untersuchung zählen München und Heidelberg zu den Universitäten,

- a. deren Humanmedizin sehr gut ist.
- b. deren Humanmedizin nicht sehr gut ist
- c. die, ausgenommen von Humanmedizin, sehr gut sind.
- d. die, ausgenommen von Humanmedizin, nicht sehr gut sind.

29. Was ist falsch?

- a. Viele Ausländer haben sich deshalb gegen ein Studium in Deutschland entschieden,

- weil es dort zu lang dauert.
- b. Viele Ausländer haben sich deshalb gegen ein Studium in Deutschland entschieden, weil die deutsche Sprache schwer zu beherrschen ist.
 - c. Viele Ausländer haben sich deshalb gegen ein Studium in Deutschland entschieden, weil es mit der Verwaltung Schwierigkeiten gibt.
 - d. Viele Ausländer haben sich deshalb gegen ein Studium in Deutschland entschieden, weil sie überhaupt keinen Grund haben, dort zu studieren.
30. Zu den ausländischen Studenten
- a. gehören nicht nur die „echten Ausländer“, sondern auch die „Bildungsinländer“, weil sie keinen deutschen Pass besitzen.
 - b. gehören die „echten Ausländer“, aber nicht die „Bildungsinländer“, weil diese ihr Abitur in Deutschland gemacht haben.
 - c. gehören ausschließlich die „Bildungsinländer“, weil sie in Deutschland studieren aber keinen deutschen Paß haben.
 - d. gehören nicht die studierenden Gastarbeiterkinder, weil sie in Deutschland geboren wurden und ihre Eltern seit vielen Jahren in Deutschland leben.

Text D

Ein reicher Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme, welche in ein Tuch genäht war, aus Unvorsichtigkeit verloren. Er machte daher seinen Verlust bekannt und bot, wie man zu tun pflegt, dem ehrlichen Finder eine Belohnung an, und zwar hundert Taler.

Da kam bald ein guter und ehrlicher Mann daher. „Dein Geld habe ich gefunden. Dies wird es wohl sein! So nimm dein Eigentum zurück!“

So sprach er mit dem heiteren Blick eines ehrlichen Mannes und eines guten Gewissens, und das war schön. Der andere machte auch ein fröhliches Gesicht, aber nur, weil er sein verloren geglaubtes Geld wieder hatte. Denn wie es um seine Ehrlichkeit aussah, das wird sich bald zeigen. Er zählte das Geld und dachte unterdessen geschwind(快) nach, wie er den treuen Finder um seine versprochene Belohnung bringen könnte.

„Guter Freund“, sprach er hierauf, „es waren eigentlich 800 Taler in dem Tuch eingnäht. Ich finde aber nur noch 700 Taler. Ihr werdet also wohl eine Naht aufgetrennt und Eure 100 Taler Belohnung schon herausgenommen haben. Da habt Ihr wohl daran getan. Ich danke Euch.“

Das war nicht schön. Aber wir sind auch noch nicht am Ende. Ehrlich währt am längsten, und Unrecht schlägt seinen eigenen Herrn.

Der ehrliche Finder, dem es weniger um die 100 Taler als um seinen guten Namen ging, versicherte, dass er das Päcklein so gefunden habe, wie er es bringe!

Am Ende kamen sie vor Richter. Beide bestanden auch hier noch auf ihrer Behauptung, der eine, dass 800 Taler eingnäht gewesen seien, der andere, dass er von dem Gefundenen

nichts genommen und das Päcklein nicht aufgemacht habe. Da war guter Rat teuer. Aber der kluge Richter, der die Ehrlichkeit des einen und die schlechte Gesinnung des anderen im voraus zu kennen schien, griff die Sache so an: er ließ sich von beiden über das, was sie aussagten, eine feste und feierliche Versicherung geben und tat hierauf folgenden Ausspruch: „Demnach, und wenn der eine von euch 800 Taler verloren, der andere aber nur ein Päcklein mit 700 Talern gefunden hat, so kann auch das Geld des letzteren nicht dasjenige sein, auf welches der erstere ein Recht hat. Du, ehrlicher Freund, nimmst also das Geld, welches du gefunden hast, wieder zurück und behältst es in guter Verwahrung, bis der kommt, welcher nur 700 Talern verloren hat. Und dir da weiß ich keinen anderen Rat, als du geduldest dich, bis derjenige sich meldet, der deine 800 Taler findet.“ So sprach der Richter, und dabei blieb es.

31. Wie war der Finder?
 - a. Sehr schlau.
 - b. Sehr ehrlich.
 - c. Sehr geizig.
 - d. Sehr schön.

32. Was für eine Idee hatte der reiche Mann, als er das Geld zählte?
 - a. Er wollte dem Finder mehr Geld als versprochen geben.
 - b. Er wollte dem Finder kein Geld als Belohnung geben.
 - c. Er wollte dem Finder weniger Geld als versprochen geben.
 - d. Er wollte dem Finder 100 Taler als Belohnung geben.

33. Wieviel Taler hatte der reiche Mann in Wirklichkeit in das Tuch eingenäht?
 - a. 100 Taler.
 - b. 700 Taler.
 - c. 800 Taler.
 - d. 900 Taler.

34. Der reiche Mann sagte, dass der Finder schon 100 Taler herausgenommen hätte. Worauf bestand aber der Finder?
 - a. Dass er das Päcklein nicht aufgemacht hätte.
 - b. Dass das Päcklein schon aufgemacht gewesen wäre, als er es gefunden hätte.
 - c. Dass er nicht 100 Taler genommen hätte, sondern weniger.
 - d. Dass er 100 Taler genommen hätte.

35. Was für einen Ausspruch tat der Richter?
 - a. Das Päcklein wäre nicht dasselbe Päcklein, das der reiche Mann verloren hätte.

- b. Das Päcklein gehörte dem reichen Mann. Der Finder sollte es dem Mann zurückgeben.
- c. Die beiden hätten recht. Der Richter brauchte noch einen guten Rat.
- d. Er wolle das Päcklein selbst in guter Verwahrung behalten, bis derjenige komme, der es verloren habe.

Text E

Zeitungsleute haben es immer eilig. Noch nie aber waren sie so schnell wie bei einem Test in London und Frankfurt am Main. Nur eine Minute brauchte eine komplette Zeitungsseite von England in die Bundesrepublik Deutschland. Der Orbital Test Satellit machte es möglich. Über ihn gelangten Zeitungsseiten der englischen Wirtschaftszeitung „Financial Times“ zur Frankfurter Societäts-Druckerei, wo die internationale Ausgabe der Zeitung gedruckt wird. Gesendet wurden die Zeitungsseiten zehn Tage lang vom Dach der Financial Times in London aus. Empfangen wurden sie von einer Antenne der Firma Dornier auf dem Hof der Societäts-Druckerei. Über einer Draht gelangten die Signale von der Antenne zu einem Laserstrahlgerät. Ein Laserstrahl übertrug dann die Daten auf einen lichtempfindlichen Film zur weiteren Verarbeitung bis zum Druck.

Das neue Verfahren kann die einst recht kostspielige Übertragung per Telefon ersetzen, für die man zur Zeit pro Seite vier Minuten benötigt. Die Experten sind davon überzeugt, dass mit dem Satelliten auch die Qualität der Zeitungsseiten verbessert werden kann.

Spätestens 1984 soll das, was jetzt noch Versuch und Ausnahme war, die Regel werden. Dann wird der Test-Satellit, der ausschließlich für Versuche zur Verfügung stehen soll, durch einen kommerziellen Satelliten ersetzt. Damit können in der Bundesrepublik Deutschland täglich komplette Zeitungsseiten von Antenne zu Antenne übertragen werden.

- 36. Wie lange dauerte es beim Test, eine Zeitungsseite von London bis nach Frankfurt zu übertragen?
 - a. 10 Tage.
 - b. 1 Minute.
 - c. Das wird im Text nicht gesagt.

- 37. Wo wird die englische Wirtschaftszeitung „Financial Times“ fürs Ausland gedruckt?
 - a. in Frankfurt.
 - b. in London.
 - c. irgendwo in Deutschland.

- 38. Wie funktioniert die Übertragung?
 - a. Die empfangenen Signale werden auf einen Film übertragen und dann bis zum Druck weiter verarbeitet.
 - b. Ein Draht leitet die empfangenen Signale zur Druckmaschine weiter.

- c. Die empfangenen Daten werden durch ein Laserstrahlgerät eingetippt.
39. Nach Meinung der Experten ist die Übertragung der Zeitungsseiten per Satelliten in Zukunft
- zwar schneller, aber qualitativ nicht so gut wie per Telefon.
 - zwar schneller aber teurer.
 - sowohl schneller, als auch qualitativ besser.
40. Das Experiment für die Übertragung der Zeitung wurde _____ durchgeführt.
- im Jahre 1984.
 - vor 1984.
 - vielleicht 1985.

IV . Wort-Satz-Text (35%)

(40 Minuten)

A: Bitte markieren Sie die Lösungen auf dem Antwortbogen II . (7%)

41. Einige Leute ärgerten sich, weil im Bus nicht _____ .
- rauchen durften
 - geraucht durfte
 - geraucht werden durfte
42. Er ist heute morgen weggegangen, _____ sagen, wohin er wollte.
- und
 - ohne zu
 - nicht zu
43. Weißt du denn keinen Rat für mich? Du hast mir doch schon so viele gute _____ gegeben.
- Räte
 - Rate
 - Ratschläge
44. _____ beschäftigst du dich denn am liebsten in deiner Freizeit?
- Wofür
 - Womit
 - Wobei
45. Wann essen wir zu Mittag?
- Um eins
 - Um eine Uhr
 - Um eins Uhr
46. Dieses Kleid ist zu teuer. Haben Sie _____ ?
- billigeres
 - billiger
 - billiges
47. Sport _____ jung.
- gibt
 - bringt
 - bleibt
48. Ich _____ es für möglich, dass Peter morgen kommt.
- meine
 - finde
 - halte
49. Unser Wunsch ist wider Erwarten schnell in Erfüllung _____ .
- gegangen
 - gekommen
 - gebracht
50. Wie kommt es, dass ich erst jetzt erfahre? Das hätten Sie mir gleich sagen _____ .
- müssen
 - sollen
 - dürfen
51. Er neigt _____ Erkältungskrankheiten.
- nach
 - zu
 - in

Projekt zu investieren. Er arbeitet nun an einer Schreibmaschine, die 79 Tasten „Ohren“ hat.

„Hier ist eine vielseitige Aufgabe zu lösen, die 80 der Computertechnik Kenntnisse in der Sprachwissenschaft voraussetzt,“ sagt Kurzweil. Seine neuartige Schreibmaschine besteht 81 zwei Teilen. Der erste ist so programmiert, 82 er mit Hilfe von Grammatik im voraus erraten kann, welches Wort ein bestimmter Sprecher als nächstes diktieren wird.

„Ein Mensch kann nur etwa zehn der Folgewörter einschätzen, 83 sie ausgesprochen werden,“ sagt Kurzweil, „Wir denken, dass es unser Computer auf wenigstens 500 bringt.“

84 soll der zweite, der akustische Teil erfassen und wiedergeben, welches dieser 500 Wörter tatsächlich ausgesprochen wird.

Text B

Junge Leute in der Bundesrepublik können schon viel 85 ausgeben, mit 10 bis 14 Jahren bekommen sie ungefähr 45 Mark im Monat, mit 15 bis 19 Jahren sind es dann 86 ungefähr 250 Mark. In der Bundesrepublik gibt 87 10 Millionen Jugendliche 88 Alter 89 10 bis 19 Jahren, das heißt, 90 Kinder und Jugendlichen zusammen haben im Monat 91 als 1,2 Milliarden Mark. Eine phantastische Summe! 25% der Summe kommt meistens 92 ein Bankkonto, aber der 93 wandert Monat 94 Monat in die Kassen der Geschäfte, Cafeterias, Eisdielen, Schnellimbisse, Kinos, Diskotheken, Reisebüros etc.

D: Formen Sie die unterstrichenen Satzteile bzw. satzwertige Partizipialkonstruktionen in Nebensätze um oder umgekehrt. Schreiben Sie das auf den Antwortbogen III. (4%)

95. Die Bauern zeigten durch Demonstrationen mit Traktoren und schwarzen Fahnen ihren Protest gegen die neuen Gesetze.

96. Wenn der Studienbewerber zum Studium zugelassen ist, erhält er das Recht, sich zu immatrikulieren.

97. In den besonders gefragten Studiengängen sollen neue Stellen geschaffen werden.

98. Das Obst, sorgfältig in Kisten verpackt, wurde ausgeladen.

E: Wie reagieren Sie darauf? Bitte vervollständigen Sie situationsangemessen die Sätze. Schreiben Sie das auf den Antwortbogen III. (4%)

99. Kann ich etwas für dich tun? Soll ich dir einen Tee machen?
— Ich wäre dir sehr dankbar, wenn _____.

100. Warum hast du mir nie von deiner Arbeit erzählt?
— Ich dachte, dafür interessierst _____.

101. Gehen wir jetzt nächsten Samstag in die Oper oder nicht?

— Das hängt nur von dir ab. Wenn du Karten bekommst, dann _____.

102. Du wohnst doch jetzt in der Stadt. Ist es da nicht laut?

— Ach, es geht. An den Lärm _____.

V . Schriftlicher Ausdruck (15%) (35 Minuten)

Schreiben Sie einen Text mit der Überschrift: Die Vor- und Nachteile des Handy.

(Es ist zu beachten: a. Die Meinungen sollten in Pro und Contra, also in Vor- und Nachteilen, erörtert werden; b. Es müssen jeweils mindestens drei Argumente genannt, erläutert und u.U. an Beispielen erklärt werden.)

Aufgaben 2

I . Diktat (10%)

(15 Minuten)

Sie hören den Text dreimal. Zuerst hören Sie sich den ganzen Text einmal an. Dann schreiben Sie den Text Satz für Satz (Antwortbogen I). Die längeren Sätze werden in Teilen gelesen. Zuletzt hören Sie den ganzen Text noch einmal. Nun fangen wir an!

II . Hörverstehen (20%)

(20 Minuten)

Teil 1 : Alltagssituationen

Sie hören im folgenden Sätze oder Dialoge **nur einmal**. Markieren Sie die Lösung auf dem Antwortbogen II . Jetzt fangen Sie an!

- | | | |
|----------------------------------|---------------------------|---------------------------|
| 1. a. Sie hat ein Magengeschwür. | b. Sie hat Kopfschmerzen. | c. Sie hat keinen Wunsch. |
| 2. a. Die Fahrkarte | b. Der Reisepass | c. Der Zoll |
| 3. a. Zu ihren Freunden | b. Zum Einkaufen | c. Ins Kino |
| 4. a. In der nächsten Straße | b. Auf der Straße | c. An der Straßenecke |
| 5. a. Im Hotel an der Rezeption | b. Im Supermarkt | c. Im Krankenhaus |
| 6. a. Viertel nach zehn | b. Viertel nach sechs | c. Viertel nach sechzehn |

Teil 2

Nun hören Sie vier kurze Texte. Jeden Text hören Sie zuerst einmal, dann lesen Sie die Aufgaben und danach hören Sie ihn noch einmal. Markieren Sie die Lösung auf dem Antwortbogen. (a = richtig, b = falsch)

Text A

7. Herr Jan van Eck ist Holländer.
8. Er ist Verleger von Beruf.
9. Er fährt jetzt nach Frankfurt und besucht dort die Industrieausstellung.

Text B

10. Dirk ist mit seinem Vater nachmittags um 12 von Stuttgart losgefahren.
11. Dann hat Dirk auf dem Parkplatz angehalten und ist auf die Toilette gegangen.
12. Sein Vater ist ausgestiegen und hat ihn gesucht.
13. Dann war das Auto weg.